

# Petition soll Ärztemangel anprangern

Weiterhin nur eine Praxis in Herdorf – Auch die Politik sucht nach Lösungen

Von Thomas Leurs

■ **Herdorf.** In der angespannten Ärztesituation in der Stadt Herdorf ist erst einmal keine kurzfristige Besserung in Sicht. Ein von den Hausärzten der Region angedachter Vertretungsplan für die Patienten der zurzeit geschlossenen Praxis Duagi ist nicht zustande ge-

„Ziel ist es, dass möglichst viele in Rheinland-Pfalz an der Petition teilnehmen.“

Dirk Eickhoff, CDU-Fraktionsvorsitzender Stadtrat Herdorf

kommen. Derweil ist die lokale Politik eingeschaltet. Und will mit einer Petition auf die prekäre Lage aufmerksam machen.

Die Situation in Herdorf ist ernst. Das hat auch Dirk Eickhoff erkannt und startete vor gut einer Woche eine Petition auf der Internetplattform openPetition. „Ziel ist es, dass möglichst viele in Rheinland-Pfalz an der Petition teilnehmen“, sagt der CDU-Fraktionsvorsitzende im Stadtrat Herdorf auf Anfrage unserer Zeitung. Stand Sonntagvor-

mittag ist die Zahl der Unterstützer auf knapp 600 gestiegen. Ziel wären aber 12000. Noch ein weiter Weg.

In den Kommentaren unter der Petition zeigt sich die Lage in Herdorf. Sie ist von Wut, Unverständnis und teilweise Verzweiflung geprägt. Viele geben an, dass sie die Petition unterschrieben haben, weil ihnen eine gute medizinische Versorgung wichtig ist. Es finden sich aber auch einige persönliche Schicksale. Von der Frau, die für ihre 81-jährige Mutter nun keinen Hausarzt mehr hat, auf den sie dringen angewiesen ist. Eine weitere arbeitet in einer Arztpraxis im Nachbarort und erlebe täglich die Verzweiflung und die Hilfsbedürftigkeit der Patienten. Andere berichten, dass sie schon seit Jahren keinen Hausarzt mehr haben.

Die Kassenärztliche Vereinigung (KV) in Rheinland-Pfalz hat für das Jahr 2023 einen Bericht vorgelegt. Und die gesammelten Daten lassen erahnen, was auf die Region in den kommenden Jahren noch zukommt. So sei es in den vergangenen 18 Jahren landesweit zu einer deutlichen Alterung der Ärzteschaft gekommen. Mehr als ein Drittel der Ärzte und Psychothera-



**Knapp 600 Unterschrift, insgesamt sollen es 12000 werden. Damit will CDU-Politiker Dirk Eickhoff auf die prekäre Ärztesituation in Herdorf aufmerksam machen.**

Foto: Thomas Leurs

peuten seien 60 Jahre alt oder älter. Im Jahr 2005 waren es 13 Prozent. Die Hauptursache dafür sieht die KV in der Ungleichverteilung der Altersklassen. „Durch angekündigte Zulassungssperren kam es Anfang der Neunzigerjahre zu einem kurzfristigen Niederlassungsboom bei den damals über 40-Jährigen“, heißt es in dem Bericht. „Diese Ärzte gehen nun sukzessive in den Ruhestand und erfordern den Einsatz verschiedener Anreizinstrumente zur Sicherstellung einer ärztlichen Versorgung insbesondere in ländlich geprägten Regionen.“

Für den ländlichen Raum im

Kreis Altenkirchen sind die Zahlen sogar noch dramatischer. Demnach ist fast die Hälfte der Hausärzte im Kreis mindestens 60 Jahre alt. Bei den Fachärzten sieht es nicht bes-

„Uns ist die Situation bekannt und wir arbeiten an einer Lösung.“

Sprecherin der Kassenärztlichen Vereinigung

ser aus. Die Verwaltung und die Politik bemühen sich seit vielen Jahren darum, Ärzte in Herdorf oder in die Region zu bekommen,

schreibt Eickhoff in der Online-Petition „Mehr Ärzte in Rheinland-Pfalz“. Leider bislang erfolglos. Einen der Hauptgründe sieht der CDU-Politiker darin, dass es an Ärzten fehle. Eine Lösung des Problems müsse deshalb sein, mehr Studienplätze zu schaffen. „Um auf die Zukunft gesehen wieder eine würdige ärztliche Versorgung sicherzustellen“.

Im Gespräch mit unserer Zeitung sagt Eickhoff zudem, dass die Debatte über mögliche Prämien für das Ansiedeln von Ärzten noch mal gestartet werden sollte. „Die Anschaffungskosten einer Praxis zu Beginn sind natürlich enorm“, sagt

Eickhoff. Auch der CDU-Politiker hat sich bei den umliegenden Arztpraxen umgehört. Doch viele Praxen sind bereits an der Belastungsgrenze angelangt. „Die sagen dann: Wir haben schon den Auftrag für unsere Leute. Die haben schon sehr viel zu tun“, sagt Eickhoff. „Die Leute in Herdorf hängen jetzt in der Luft.“

Die Kassenärztliche Vereinigung antwortet recht knapp auf unsere Anfrage. Telefonisch teilten sie mit: „Uns ist die Situation bekannt und wir arbeiten an einer Lösung“, so eine Sprecherin der KV. An diesem Montag wollte die KV sich diesbezüglich äußern.